



Milaader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

ersch. täglich, aussern. Sam- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im in-
deutschen Verkebr. monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg.
Abbestellung bis zum 1. d. Monats. — Druckerei: Enzthal-
druckerei, Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Postfach 291/74.
Anzeigenpreis: Die einfache Zeile oberer Raum im Beleg
Grundpreis 15 Pfg., außerpost 20 Pfg. — Restzahlung 30 Pfg.
Abgabe nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden
jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gericht-
liche Vertretung notwendig wird, fällt jede Haftung ab.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Klemmerstraße 68.

Nummer 200 Freitag 179 Montag den 27. August 1928 Freitag 179 63. Jahrgang

Das Parlament der Parlamente in Berlin

Seit Donnerstag tagt in Berlin — im ganzen zum 25. mal — die Interparlamentarische Union, d. h. die Vereinigung der Parlamentarier der ganzen Welt. 37 Nationen der 5 Erdteile sind in dieser Versammlung vertreten, allein aus Deutschland 72, und zwar Angehörige aller Parteien, die Völkischen und die Kommunisten ausgenommen. Die Reichstagsverwaltung gab sich alle Mühe, den Herrschenden einen würdigen Empfang zu bereiten. Auch die Reichsregierung tat das Ihre: sehr viele Minister waren bei der Eröffnung. Die üblichen Begrüßungsreden wurden gehalten. Nur die Berliner Bevölkerung zeigt sich ziemlich gleichgültig. Vielleicht in dem Gedanken: „Die haben ja doch nichts zu bestimmen. Sie halten eben mehr oder weniger schöne Reden, ein jeglicher in seiner Sprache, und dann einige vergnügte Stunden in Berlin, eine schöne Reise durch Deutschland. Das ist alles.“

Gewiß, man darf die Interparlamentarische Union nicht überschätzen. Sie ist etwas anderes als der Völkerbund, der auch ein Weltparlament ist, aber immerhin die gesetzliche Vertretung von Regierungen, die auch einmal etwas „beschließen“ können, und wenn es auch herzlich wenig ist. Die Union der Parlamentarier aller Welt kann keine Entscheidungen treffen. Sie kann sich nur „ausprechen“. Es sind jetzt 39 Jahre, seit sie ins Leben trat. Sie verdankt ihre Entstehung dem französischen Pazifisten Frédéric Passy und dem englischen Parlamentarier Lord Balfour. Ihre ersten Zusammenkünfte fanden in London, in Rom, in Haag und in Brüssel statt. An der letzteren hatte der jetzt noch hochangesehene ungarische Staatsmann Apponyi teilgenommen. Von Anfang an war ihr Generalsekretär der Schweizerische Nationalrat Dr. Albert Gobat, der dieses Amt 1908 an Dr. Christian Lange, den Sekretär der Nobelstiftung, abgab. Dieser unterhält beim Völkerbund sein ständiges Büro.

Die Interparlamentarische Union existiert in einer Zeit, wo man für internationale Einrichtungen wenig Sympathie hatte. Das zeigte sich auch auf der Berliner Tagung 1908, an der zwar 1100 Parlamentarier aller Länder teilnahmen (allein 100 deutsche Abgeordnete unter Führung des Prinzen Heinrich von Schönau-Carolath), die aber an dem anfänglichen Widerstand der Franzosen fast gescheitert wäre. Auch hatte es zuerst den Anschein, als ob weder der Kaiser, noch der Kronprinz, ja nicht einmal der Reichstagspräsident Fürst Bülow die Herren empfangen wollten. Dank dem Eingreifen des schon erblindeten alten Senators Frédéric Passy entschloß sich dann aber Fürst Bülow, die Versammlung zu begrüßen. Dabei sagte er: „Sie werden, meine Herren, in Deutschland die Sympathie finden, die Sie zu erwarten berechtigt sind... Mit der zivilisierten Welt weiß Deutschland die Dienste zu würdigen, die Sie einer edlen Sache leisten... Ich kann es ohne Übertreibung sagen: von Jahr zu Jahr hat Ihr Erfolg zugenommen.“

Das war vor 20 Jahren. Was liegt nicht alles dazwischen! Nach dem Weltkrieg durfte man an eine solche Zusammenkunft nicht denken. Und jetzt? Jetzt ist es möglich, daß die Interparlamentarische Union in der deutschen Reichshauptstadt tagen. Wer hätte das noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten. Ob nun die Herren in Berlin viel oder wenig ausrichten, gleichviel: sie lernen Deutschland kennen in seinem unentwegten Ringen, vorwärts und aufwärts zu kommen, aber auch in seinen Nöten, die uns bedrücken. In der Aussprache sind der Ungar Berzeviczy, der Amerikaner La Guardia, der Holländer Hemmeker und Dr. v. Medinger aus der Tschechoslowakei mütig für Abrüstung der Völker und Aufhebung der Friedensverträge eingetreten. Vielen Erfolg werden sie damit nicht haben, aber konnte nicht schaden, wenn das berühmte „Weltgewissen“ auch einmal aus der Interparlamentarischen Union heraus etwas geschüttelt wurde. W. H.

Die wahren Ziele der Internationalen Studentenverbandstagung

Auch die Deutsche Studentenschaft verläßt die Tagung. Die italienischen Studenten sind, wie berichtet, von der derzeit in Paris stattfindenden Tagung des Internationalen Studentenverbands plötzlich abgereist. Von Paris aus wurde verbreitet, eine Schlägerei zwischen faschistenfeindlichen Italienern und den Studenten in Paris habe den Anlaß gegeben. Das ist nun aber wieder einmal nicht wahr. Vielmehr hat Mussolini selbst den italienischen Studenten aus ganz anderen Gründen den bestimmten Befehl gegeben, die Tagung sofort zu verlassen. Bis auf den letzten Mann gehörten die Studenten, und sie wurden dafür in Rom mit stürmischem Jubel empfangen. Mussolini scheint wieder der erste Staatsmann gewesen zu sein, der merkte, worauf der Pariser Rummel hinauswolle. Der faschistische Generalsekretär Turati nahm die Sache zunächst von der parteipolitischen Seite, indem er beim Empfang der Studenten in Rom in der Begrüßungsansprache erklärte: in Rom, der

Tagespiegel

Dr. Stresemann wird nach dem Aufenthalt in Paris eine Kur in Baden-Baden gebrauchen.

In Japan soll eine gegen den Mikado gerichtete Verschwörung entdeckt worden sein, die von einer religiösen Sekte ausgeht. Die Sekte wendet sich angeblich dagegen, daß die Abstammung des Kaiserhauses auf die Sonnengotttheit zurückgeführt werde. 380 Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Stadt der wahren Zivilisation, habe man die zum Internationalen Studententag zusammenkommenden Studenten aller Länder noch nie nach ihrem „Ausweis“, d. h. ob sie auch demokratisch und freimaurerisch abgestempelt seien, gefragt; dieses Unterfragen sei der Zivilisation von Paris vorbehalten geblieben, und in solcher Gesellschaft hätten wahrhaft nationale Studenten nichts zu suchen.

Darum handelte es sich aber eigentlich nicht. Die Verhandlungen der Tagung haben vielmehr den Zweck und jedenfalls den Erfolg gehabt, daß, genau wie in der hohen Politik, die Franzosen mit Unterstützung der Engländer die Führung im Internationalen Studententag an sich gebracht haben, und zwar so, daß sie die hohe Politik ihres Landes sofort auf den Verband übertragen.

Die Deutsche Studentenschaft war bisher von der Mitgliedschaft des Internationalen Verbands ausgeschlossen. Auf der Pariser Tagung sollte u. a. darüber Beschluß gefaßt werden, ob und wie der Internationale Verband zusammengehen wolle. In der deutschen Studentenschaft gab es bekanntlich vor mehreren Monaten eine Spaltung, indem sich ein linksgerichteter und in gewissem Sinn international eingestellter Teil im Studententag abspaltete, während der weitaus größte Teil der national und großdeutsch eingestellten, also auch die österreichischen Deutschen umfassenden, Studentenschaft verblieb. Die Franzosen stellten nun, unterstützt von den Engländern, im Ausschuß den Antrag: „Die Satzungen weder der Deutschen Studentenschaft noch des Deutschen Studententags entsprechen ganz den Bedingungen für die Mitgliedschaft im Internationalen Verband; ihre Aufnahme kommt daher nicht in Frage. Dagegen ist der Internationale Verband bereit, mit dem Deutschen Studententag, dessen guter Wille offenbar ist, in eine Zusammenarbeit einzutreten.“

Dieser Antrag wurde im Ausschuß mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Vertreter der Deutschen Studentenschaft erhoben Widerspruch und verließen die Tagung mit der Erklärung, daß sie jede Verbindung mit dem Internationalen Verband abbrechen werde.

Die Fassung des französischen Antrags ließ deutlich erkennen, wohin das französische Manöver abzielte. Indem die „Zusammenarbeit“ mit dem kleinen Teil der deutschen Studierenden, dem Studententag, zugelassen wurde, sollte die Tür geöffnet werden für die allfällige Gründung einer dritten deutschen Studentenvereinigung, die rein international eingestellt wäre und auf die Vertretung der österreichischen Studenten verzichtete würde. So könnte nach dem französischen Plan nicht nur die deutsche Studentenschaft im Sinn der in Deutschland üblichen Parteipartitur noch mehr gespalten werden — die deutsche Studentenschaft machte von dieser parteipolitischen Zersplitterung bisher eine rühmliche Ausnahme —, sondern man konnte auch dem Anschlußgedanken, der in der deutschen Studentenschaft eine besonders fräftige Stütze hat, einen Stoß verfehen.

So hat die Pariser Tagung des Internationalen Studententags den Beweis erbracht, daß für die Tagung nicht mehr die studentischen und akademischen Angelegenheiten im Mittelpunkt stehen, sondern daß sie ein Werkzeug der allgemeinen Politik Frankreichs geworden ist, wobei das Chamberlainische England den „brillanten Sekundanten“ spielte.

Neueste Nachrichten

Die Politik des bewaffneten Friedens

London, 26. August. Der „Manchester Guardian“ behandelt weiter die durch das englisch-französische Geheimabkommen geschaffene Lage. Er schreibt: Es wird in den Vereinigten Staaten wenig Eindruck machen, wenn im Pariser „Temps“ amtlich abgeleugnet wird, das Abkommen bedeute kein englisch-französisches Bündnis gegen die Vereinigten Staaten. Die Amerikaner wissen aus den Vorkriegsjahren her so gut wie die Engländer, was eine „Entente cordiale“ mit geheimen militärischen Abmachungen bedeutet und zu was sie führt. Wenn Locarno

das Ende der alten Entente bedeutete, so bedeutet die neue englisch-französische Entente das Ende Locarnos. Die neue Politik Englands bestätigt und unterstützt eine Vorherrschaft Frankreichs, wie Europa sie seit Napoleons Zeiten nicht mehr gekannt hat. Diese Politik bedeutet nicht Frieden, sondern bewaffneten Frieden. Denn es ist nicht zu glauben, daß Deutschland und die anderen im Weltkrieg unterlegenen Mächte dauernd einem bewaffneten Frieden sich beugen werden, der ihre ganze Zukunft mit der beständigen Drohung militärischer Ueberfälle mit überwältigender Uebermacht überschattet.

Auch in England faßt man die Chamberlainische Politik vielfach so auf, daß die britische Regierung tatsächlich an eine künftige kriegerische Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten denkt. Man glaubt aber vielfach auch, daß die konservative Regierung über ihrer vermögenden Politik bei den nächsten Wahlen zu Fall kommen könne.

Alles soll unterzeichnen

Paris, 26. August. Einem Zeitungsberichterstatter gegenüber sagte der amerikanische Staatssekretär Kellogg: der Vertrag habe nur den Zweck, den Ausbruch eines Krieges zu erschweren. Es sei nicht anständig gewesen, von Anfang an mit allen 52 zivilisierten Staaten wegen der Unterzeichnung in Paris zu verhandeln, aber sie sollen in der Folge alle dazu eingeladen werden, auch Sowjetrußland.

Nach einer Blättermeldung soll Kellogg eine von dem Präsidenten Coolidge und dem Chef des amerikanischen Admiralsstabs, Hughes, ausgearbeitete Denkschrift mitgebracht haben, in der die amerikanischen Mindestforderungen für die Flottenabrüstung festgelegt sind. Die Denkschrift soll der englischen und der französischen Regierung überreicht werden.

Die verfrühte Ankunft Kelloggs in Paris soll darauf zurückzuführen sein, daß von Seiten der Kommunisten ein Versuch gegen Kellogg befürchtet wurde, weil der Anknüpfungstag zugleich der Jahrestag der Hinrichtung der wegen Raubmordes verurteilten Anarchisten Sacco und Vanzetti war.

Die Stadt Paris wird am Montag anläßlich der Unterzeichnung beslaggen. — Dazu haben die Franzosen allen Anlaß, denn der durch die französisch-englischen Einwände „verbesserte“ Kellogg-Vertrag schränkt die französische Politik nicht mehr ein, sondern fördert sie.

Die deutsche Vertretung in Genf

Berlin, 26. August. Nach einem Beschluß des Reichskabinetts wird Reichskanzler Müller mit nach Genf reisen. Er wird die Führung der deutschen Abordnung aber nur in den Vollversammlungen des Völkerbunds übernehmen, die wichtigeren Ratsverhandlungen dagegen dem Staatssekretär v. Schubert überlassen.

Wie der Panzerkreuzerbeschuß zustande kam

Berlin, 26. Aug. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid gibt eine Erklärung, warum die sozialdemokratischen Reichsminister für den Bau des Panzerkreuzers gestimmt haben. Man habe sich die Sache so gedacht, daß die demokratischen Minister, obgleich auch die Demokratische Partei gegen den Bau aufgetreten sei, für den Panzerkreuzer im Reichskabinett stimmen werden. In diesem Fall wäre eine Mehrheit für den Bau vorhanden gewesen, auch wenn die sozialdemokratischen Minister dagegen gestimmt hätten, und so wäre eine Regierungskrise, die kein Minister wollte, doch zu vermeiden gewesen. Ueberraschenderweise hätten aber die Demokraten erklärt, sie werden ihre Abstimmung nach derjenigen der Sozialdemokraten richten. Tatsächlich wäre jetzt der Kreuzer abgelehnt worden, und die Krise wäre dagewesen. So sei den sozialdemokratischen Ministern nichts anderes übrig geblieben, als dafür zu stimmen, so daß der Bau einstimmig beschlossen wurde.

Erhöhung der Reichsbahnlarife

Berlin, 26. August. Der „Börsenkurier“ meldet, daß Reichsbahnminister Dr. Brüning sich überzeugt hat, daß die von der vorigen Reichsregierung abgelehnte Erhöhung der Bahnlarife tatsächlich nicht zu umgehen sei. Dagegen sei noch nicht bestimmt, ob die Erhöhung in dem von der Reichsbahnverwaltung beantragten Umfang (Gesamtertrag 250 Millionen Mark) anerkannt werde.

Antisemitismus in Rußland

Moskau, 26. August. Der amtliche „Pravda“ stellt auf Grund zahlreicher Berichte fest, daß eine antisemitische Stimmung sich nicht nur „in den entlegensten und dunkelsten Dorfwinkeln“, sondern sogar innerhalb der kommunistischen Partei und ihrer Jugendorganisationen ausbreitet. Das Blatt bezeichnet dies als eine „Kulturshande“ und verlangt energische Kampfmaßnahmen gegen den Antisemitismus und seine Vertreter.



Englisches Kapital dringt in China ein

London, 26. Aug. „Daily Express“ meldet, ein großes Syndikat mit einem Gesamtkapital von über 300 Millionen Mark sei gebildet worden, um die durch den Bürgerkrieg verwüsteten Gebiete Chinas wiederherzustellen. Es gehören ihm mehrere Schiffahrts- und Textilfirmen an. Ein weiteres Syndikat, das von einer hervorragenden Maschinenbaufirma gestützt wird, steht in Verhandlungen mit den chinesischen Nationalisten, um Wege und Eisenbahnen in den chinesischen Provinzen Szechuan und Kiangsu zu bauen.

Die Dienstzeit der Beamten

Der Dienst der würt. Beamten ist ordentlicher Dienst oder Bereitschaftsdienst. Er fällt aus: an den Sonntagen; an den allgemeinen (bürgerlichen) Feiertagen: Neujahrstag, Fest der Erscheinung Christi, Karfreitag, Oster- und Pfingstmontag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnamstag, Feiertag Peter und Paul (29. Juni), Mariä Himmelfahrt (15. August), Christfest und erster Feiertag nach ihm (Stephanstag); am Samstag zwischen Karfreitag und Ostermontag, und in der Zeit vom 23. Dezember bis 8. Januar an den Werktagen, die einzeln zwischen einem Sonntag und einem sonst dienstfreien Tag liegen. Auch an den dienstfreien Tagen ist der Beamte zur Verfügung zu stellen. Die dienstfreie Zeit ist der Dienst als ordentlicher oder Bereitschaftsdienst (Sonntagsdienst) zu leisten, wenn die Bedürfnisse der Verwaltung dies unbedingt erfordern. Die ordentliche Dienstzeit beträgt 51 Stunden (Dienststunden) in der Woche. Abweichungen bestimmt für die Lehrer des Kultministeriums, bei dem dem Wirtschaftsministerium unterstellten Fachschulen dieses; für das Pflegepersonal der Universitätskliniken das Kultministerium; für das Aufsichtspersonal der Gefangenenanstalten das Justizministerium.

Die tägliche Dienstzeit wird auf folgende Tagesstunden gelegt: an den fünf ersten Wochentagen in der Zeit vom 1. April bis 30. September 7—12 Uhr, 2—6 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März 8—12 Uhr, 2—7 Uhr, ferner an den Samstagen und am Gründonnerstag im Sommer 7 bis 1 Uhr und im Winter 8—2 Uhr, am 24. und 31. Dezember 8—12 Uhr. Die Ministerien können die Dienstzeit im Benehmen mit dem Beamtenbeirat abweichend regeln. Wenn es der Dienst erfordert, hat der Beamte vorübergehend über die festgesetzte Dienstzeit hinaus ohne besondere Entschädigung zu arbeiten. Die Arbeit ist an der Dienststelle und regelmäßig in den vorgeschriebenen Dienststunden zu verrichten. Die Teilnahme an Sitzungen, Besichtigungen usw. steht dieser Arbeit gleich. Der Bereitschaftsdienst steht, auch wenn er in den Dienststunden zu leisten ist, der ordentlichen Dienstzeit nicht gleich und kann deshalb länger festgesetzt werden.

Württemberg

Stuttgart, 25. August. Beihilfe zur Förderung von Gemeindefaßgütern. Die Abg. Wernwag und Körner (Bauernbund) haben folgenden Antrag beim Landtag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, zum Zweck der Förderung von Gemeindefaßgütern der Landwirtschaftskammer besondere Mittel zur Verfügung zu stellen, um Landwirten solcher Gemeinden, die zur Vermehrung der Getreideerträge und zur Versorgung Kleinbäuerlicher Betriebe mit bestem Saatgut besondere Saatgüter anlegen, eine entsprechende Beihilfe gewähren zu können.“ — Ein weiterer Antrag des Bauernbunds geht dahin, das Staatsministerium zu ersuchen, zur Wiederinstandsetzung, Verbesserung und Neugründung von Molkerei-Genossenschaften außer den vom Reich bereitgestellten Mitteln, im Bedarfsfall weitere Darlehen zu verbilligtem Zinsfuß aus Landesmitteln zur Verfügung zu stellen.

Hauptmann Köhl beauftragte die Bosch-Werke. Auf der Durchreise zu den Empfangsfeierlichkeiten in Ulm und Neu-Ulm besuchte der Ozeanflieger Hauptmann Köhl die Robert Bosch AG. in Stuttgart. Er beauftragte die Werke, in denen die Zündkerzen und Magnetapparate hergestellt werden, mit denen der erste Ost-Westflug über den Atlantischen Ozean durch die „Bremer“ erfolgreich durchgeführt wurde. Auch die neuesten Apparate für das Flugwesen, die für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bestimmten Bosch-Gr-

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von G. Garton-Stumpf.

24 Copyright by R. & G. Garton, G.m.b.H., Raft.

Das Weihnachtsfest kam und ging ohne weitere Störung. Doch nach dem Feste änderte aber Herta ihren Plan. Sie kam fast täglich nach Breitenfels und es wurde ihr zur Gewohnheit, um diese Stunde zu erscheinen, wo Achim bei seiner Frau weilte.

Das verstärkte nicht nur die Angst in Anneliese, es erweckte auch von neuem ihr Mißtrauen und sie fing an zu beobachten.

Bei Achim bemerkte sie nichts Auffälliges, er hatte sich zu sehr in der Gewalt, auch war der Einfluß seiner Frau schon so groß in ihm, so daß Herta keine volle Macht mehr über ihn gewann.

Aber Hertas Benehmen gab ihr zu denken, sie schien ihr unruhig und ein paar Mal beobachtete sie, wie ihre Augen funkelnd die Achims suchten. Die heiße Blut, die in ihnen leuchtete, liehen ihr das Blut erstarren und sie bleich werden. Und wie ein Blitz wurde das Erlebnis, das sie in ihrem Vaterhause hatte und in ihrem Glück vergaß, in ihr wach. Der Tag fiel ihr ein, wo sie unverhofft in den Salon trat und die schöne Hausdame in den Armen Achims sah.

Und dann verlobte sich der Vater mit ihr und ihre Leidenszeit begann. So deutlich sah sie wieder alles vor sich, was sie damals erlebte, wie sie von ihr aus dem Vaterhause verdrängt wurde und die Liebe des Vaters verlor. Falsch und hinterlistig war Herta damals zu Werke gegangen, aus Berechnung zog sie den kranken Mann in ihre Netze, nur zu gut wußte sie, daß seine Lebensjahre nicht lange mehr dauern würden.

Eine solche Nachfolgerin bekam ihre schöne, hochsinnige Mutter — eine Frau, die gerade das Gegenteil von ihr war und die sie von Anfang an mit ihrem heimlichen Haß verfolgte. Und das sollte sich geändert haben? Jetzt

zeugnisse und für das Flugwesen wichtige Laboratoriums-Einrichtungen wurden vorgeführt.

Die Ausstellung „Der Stahl“ findet vom 15. September bis 24. Oktober im Ausstellungsgebäude auf dem Interimstheaterplatz statt. Sie wird von der Staatl. Kunstgewerbeschule Stuttgart mit Unterstützung des würt. Landesgewerbeamts veranstaltet.

Arbeitsmarktlage. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat auch in dieser Berichtswoche weit in leichte Fortschritte gemacht. Am 15. August waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 1064 und am 22. August 1101 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Reihe der Arbeitslosenunterstützungsempfänger am 15. August 266 und am 22. August 254 Personen. Insgesamt ergeben sich unter Berücksichtigung der Arbeitslosenunterstützungsempfänger 1335 Unterstützungsempfänger.

Verhaftung von Jungkommunisten. Der Rote Frontkämpferbund hatte in Ehlingen ein Plakonzert veranstaltet und dabei Schriften verkauft. Die Polizei schritt ein und wollte einen solchen 15jährigen Verkäufer verhaften. Die Kommunisten nahmen gegen die Polizei Stellung, und der Verhaftete verschwand. Wegen dieser Gefangenenerfreilung wurde eine Untersuchung eingeleitet und auf dem Schloßplatz aus der Straßenbahn heraus eine Kommunistin verhaftet. Auch der Kommunist Fried wurde verhaftet.

Vom Tage. In der Dittenstraße in Ostheim, unmittelbar vor dem Straßenbahndepot, bemerkten Vorübergehende, wie ein junges Mädchen von einem Mann belästigt wurde. Während des Streits ließ das junge Mädchen an einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen und geriet unter den Anhänger. Dieser fuhr ihr über beide Beine. Er mußte, um die Unglückliche befreien zu können, gehoben werden. Sie litt furchtbare Schmerzen, da beide Füße zerquetscht waren. Das schnell herbeigerufene Sanitätsauto brachte die Sommernde ins Krankenhaus.

Aus dem Lande

Marktgröningen, 26. Aug. Schäferlauf. Der Marktgröninger Schäferlauf fand unter großer Beteiligung statt. Mit der Uebergabe der Schäferfahne in dem prächtigen Rathaus begann der Tag. Den Höhepunkt bildete der Festzug und daran schloß sich der Wettlauf, aus dem Hermann Schmoß aus Altheim bei Herb und Emma Seybold aus Marktgröningen als Schäferkönig und Schäferkönigin hervorgingen. Durch den starken Andrang auf der Tribüne stürzten einzelne Teile ein, es wurde jedoch niemand ernstlich verletzt. Das Fest wurde durch diesen Zwischenfall nicht gestört.

Dehringen, 26. Aug. Tödl. überfahren. In Finsterrot wurde ein 86jähriger Mann von einem Pforzheimer Auto überfahren. Er erhielt tödliche Verletzungen.

Künzelsau, 26. Aug. Zugverspätung. Wegen eines Schadens an der Maschine erlitt der Frühzug eine Verspätung. Die Reisenden wurden mit dem Postauto nach Wabenburg befördert, wo sie Anschluss an die Züge fanden.

Ebhhausen M. Nagold, 26. Aug. Schwere Unfall. Abends machte der 15 J. a. Lehrling Gottl. Dengler von hier auf der Hauptstraße Fahrübungen mit seinem Fahrrad. Dabei wurde er von einem Personenauto angefahren, unter den Wagen geschleudert und ein Stück weit geschleift. Dengler mußte mit schweren Verletzungen am Kopf, Schädelbruch und Gehirnerschütterung bewußtlos in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Tüfingen, 26. Aug. Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Johann Georg Kieber und Anna Marie, geb. Stengel, feierten ihre diamantene Hochzeit. Fünf Kinder, 22 Enkel, 2 Urenkel waren zugegen. Der 86jährige Jubilar und die 80jährige Jubilarin schritten aufrecht zum Altar, um ihren Ehebund erneut segnen zu lassen.

Vom Hohentwiel, 26. Aug. Ausländer-Besuch. Eine große Anzahl französischer und englischer Studenten hatten in Förderung des Friedensgedankens eine Reise nach dem Hegau unternommen. Die Einwohner der umliegenden Ortschaften hatten den fremden Gästen kostenfrei Unterkunft gewährt. In Vollerishausen fand auf dem Kirchplatz eine Friedenskundgebung statt, bei der der französische Professor Dr. Colin und Studentrat Dr. Roturs Ansprachen hielten.

Heidenheim a. Br., 26. Aug. Wohnungsbau. Der

Gemeinderat beschloß den Bau von fünf weiteren Heimstätten in der Boithiedlung.

Kappel M. Riedlingen, 26. August. Berunglückt. Beim Stellen der Drehmaschine in der Scheuer des Karl Pfeiffer scheint der Motorwagen (Bulldogg) zu schwach gewesen zu sein, die Maschine die Steigung heraufzuziehen. Ersterer sprang zurück und brachte dem ledigen Arbeiter Franz Fensler, der sich zwischen beiden befand, eine lebensgefährliche Quetschung des Unterleibs bei.

Saulgau, 26. Aug. Rohe Tat. Als abends ein 15 Jahre altes Mädchen mit ihrem 12 J. a. Bruder und einem 14 J. a. Verwandten aus Dürna vom Kinderfest mit ihren Fahrrädern nach Haus fuhren, wurde das Mädchen von einem 18jährigen Burschen, der sie überholte, aus Uebermut belästigt. Außerdem schlug er ohne jeden Grund auf die beiden Knaben mit einem Spazierstock ein. Der Täter wurde ermittelt.

Vom Bodensee, 25. Aug. Vom Blauselchensfang. Nachdem die Blauselchensfischerei in der letzten Zeit infolge des warmen Wassers äußerst schlecht gewesen war und die Fischer trotz aller Bemühungen keine Fische fangen konnten, ist der Fang augenblicklich etwas günstiger geworden. Seit einigen Tagen kann man die Fischergruppen bei der Ausübung ihres Berufs in der Höhe Eichhorn-Münsterlingen, also am Eingang der Konstanzer Bucht, beobachten.

Von der bayerischen Grenze, 26. Aug. Unfälle bei landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Pferde eines beladenen Getreidewagens eines Bauern aus Gremheim wurden plötzlich scheu, so daß der Wagen mit sieben Schnittern und Schnitterinnen in den Straßengraben geschleudert wurde. Dabei wurden zwei Personen schwer und zwei weitere leicht verletzt. — Die 60 J. a. Gattin des Landwirts und Bürgermeisters Matthes in Steinhard war beim Aufziehen von Getreidesäcken behilflich. Pflösch schnellte die Zugflange zurück und sprang ihr in die Hüfte. Die Frau erlitt schwere innere Verletzungen, denen sie erlag.

Vom bayerischen Allgäu, 26. Aug. Schwere Unfall. In der Nähe von Durach stieß der Mechaniker Max Keller aus Nesselwang mit seinem Motorrad in voller Fahrt beim Ueberholen eines Autos auf dieses. Er wurde mit seinem Beifahrer über das Auto hinweggeschleudert und schwer verletzt, während der Fahrer des Autos Hautabschürfungen davontrug und über starke Brustschmerzen klagte.

lokales.

Wildbad, 27. August 1928.

Ein neues Gesellschaftsspiel. Zur Unterhaltung der Aurgäste hat das Badkommissariat versuchsweise das Gesellschaftsspiel „Rouly“ im Spielsaal des König Carlbades zugelassen. Die Spielzeiten sind auf nachmittags 4—6.30 Uhr und 8.30—10 Uhr festgesetzt worden.

ep. Die Leistungsfähigkeit der Blinden. Nach einer Feststellung des Vereins der blinden Akademiker Deutschlands gibt es: 10 blinde Juristen, 14 blinde Rechtsanwälte, 16 blinde Volkswirte, 2 blinde Ärzte, 13 blinde Pfarrer, 1 blinde Studiendirektor, 8 blinde Studenträte, 7 blinde Studienassessoren, 1 blinde Studienreferendar, 11 blinde Volksschullehrer und 13 blinde Blindenlehrer, alle im Dienst. Bei den hier aufgezählten Akademikern handelt es sich in der Hauptsache um solche, die erst nach ihrer Erblindung das betreffende Studium begannen. Diese kleine Aufzählung ist geeignet, bei dem sehenden Publikum das Vertrauen zur Leistungsfähigkeit der Blinden zu heben und strebenden Blinden Trost und Aufmunterung zu bringen.

L. C. Wie lebt ein Olympia-Sieger? Der erste deutsche Olympiasieger in Amsterdam ist ein Sachse mit Namen Kurt Helbig. Er erzielte im Gewichtheben den 1. Preis. Von Beruf ist Helbig Sticker und lebt in Plauen, wo er in einer kleinen Fabrik arbeitet und an der Maschine zarte Spitzen für Damenwäsche und Taschentücher verfertigt. Nach seinem Sieg nahm er freudstrahlend die Glückwünsche entgegen, die ihm seine Kameraden darbrachten. Dann erzählte er, daß er tagsüber viel zu tun habe, aber alle freie Zeit widme er dem Sport. Helbig ist 27 Jahre alt und betreibt seit 8 Jahren das Gewichtheben. Als Ergänzungssport übt er sich im Laufen, Sorinaen und Schwimmen.

und würde ihn verachten, weil er sie belogen hatte. Was nützte es dann, wenn er ihr beschwor, daß er sie nur noch allein liebe und seine Leidenschaft zu Herta bei der Erkenntnis ihres Charakters gestorben war.

Nein — er konnte nicht offen zu ihr sein, er mußte weiter schwärzen und verjücheln, ihr Mißtrauen zu zerstreuen. Er sagte deshalb laut:

„Anneliese, bist du nicht ungerecht gegen deine Stiefmutter? Sie hat dir doch bis jetzt keinen Anlaß gegeben, zu glauben, daß sie etwas im Schilde führt. Allerdings wäre es mir auch lieb, wenn sie sich nicht so aufdrängen würde und gerade in unser Plauderjündchen hinein. Das beste wird sein, wir verlegen daselbe und wenn sie kommt, trifft sie dich allein an, du wirst dann sehen, wie unbegründet deine Angst ist.“

„War ich das, Lieb“, sagte er freundlich. „Allerdings, eigentümliche Gedanken bewegten mich an der Gruft deines Vaters, in diese versunken wirst du mich beobachtet haben.“

Anneliese war harmlos geblieben, aber in ihm wollte die Unruhe nicht weichen. Die Frage quälte ihn, ob Meerfeld den leidenschaftlichen Blick gesehen hatte, mit dem Herta ihn von neuem an sich ziehen wollte. Daß er es aber war, der diesen Blick hervorgerufen hatte, kam ihm nicht in den Sinn. Er glaubte, seine Augen hielten verborgen, was ihn innerlich bewegte.

Die junge Frau war von seiner Antwort befriedigt, ihr selbst war es in ihrem Schmerz nicht besser ergangen, auch sie war der Welt entrückt gewesen. Sie schmiegte sich an ihn und sagte leise:

„Du hast recht, Achim. Als sie den Vater für immer in die Gruft senkten, wurde es auch mir ganz sonderbar zu Mute — hinauszuweichen hätte ich mögen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen im Modenhaus Altwater b. d. Trinkhalle.

Die schönsten Mäntel
zu billigen Preisen
KRÜGER & WOLFF, Metzger

Da alle Intrigen nutzlos waren und sie bei dem Tode ihres Mannes leer ausgegangen ist! Nein — so wie sie Herta kannte, hatte dieses ihren Haß und Neid vertieft und sie würde sich rächen.

Wer weiß, was das früher mit Achim war, ob die beiden nicht ein Liebesverhältnis hatten und das Herta wieder anknüpfen wollte, um sie in das Herz zu treffen. Dieser Gedanke machte sie so bleich und still, daß es Achim auffiel und er sie besorgt nach ihrem Befinden fragte.

Seine Güte trieben ihr die Tränen in die Augen und nur mühsam vermochte sie zu antworten. Ihre Stimme zitterte, als sie ihm ihre Angst über die vielen Besuche Hertas mitteilte.

Der Baron begriff ihre Angst und wußte nicht was er ihr zur Beruhigung antworten sollte. Eine Verlegenheit war über ihn gekommen, die ihm das Blut in die Stirne trieb. Wenn er Anneliese recht gab, verstärkte er ihr Mißtrauen und die kleine Frau ward unglücklich, was er doch unter allen Umständen verhüten wollte. Und schwieg er, was geschah dann?

Wäre es das nicht besser, ihr alles zu enthüllen und zu sagen, was einst zwischen Herta und ihm vorgefallen war? Dann hätte er Herta energischer entgegenzutreten können, wenn er Anneliese seinen Fehler gebeichtet und ihre Verzeihung erhalten hätte. Aber konnte und durfte er ihr sagen, wie erzwungen seine Werbung um sie war. Nein — das würde ihrem Stolz einen empfindlichen Stoß geben, von dem sie sich nicht mehr erholen würde. Ihr stilles Glück wäre dann dahin, sie hätte kein Vertrauen mehr

Ueber seine Ernährungsweise befragt, äußerte Helbig, daß sein Hauptgetränk Milch in jeder Form sei. Dazu liebt er Gemüse, zeitweise lebt er auch vegetarisch. Helbig ist der Ansicht, daß eine gemischte Kost mit viel Milch, Gemüse und Süßspeisen für den Sportmann am besten geeignet sei.

Schwarze Bettwäsche als Schlafmittel. In einer italienischen Nervenklinik will man ein unfehlbares Mittel gegen Schlaflosigkeit entdeckt haben. Bei Patienten, die auf keine andere Weise zum Schlummern zu bringen waren, wurde schwarze Bettwäsche verwendet; das Bett selbst war schwarz angestrichen und der Schlafraum dunkel gehalten. In einem solchen Zimmer wurden die Kranken von Müdigkeit befallen und fielen bald in Schlaf. Auf diese Weise soll man angeblich günstige Heilerfolge gehabt haben.

Fragen evangelischer Volksbildung

ep. Für den diesjährigen Ferientours des Evangelischen Volksbunds, der vom 20.—24. August wie alljährlich in Lüdingen unter der Leitung des Landesvorsitzenden Staatsrat D. Dr. Rothmann stattfand, war das Thema „Die evangelische Volksbildung“ gewählt worden. Unter den weit über 100 Teilnehmern aus den verschiedensten Gegenden des Landes nahmen auch Prälat D. Dr. Holzinger als Vertreter des Evang. Oberkirchenrats, Direktor Bäuerle und Prof. Wilhelm als Vertreter des Württ. Vereins für Volksbildung und Direktor Ziegeler von der Württ. Bildstelle an dem Kurs teil. Vom Ev. Presseverband für Deutschland in Berlin wirkte der Referent für Volksbildung Dr. Barisch in hervorragender Weise mit. Lebendige, aus der Praxis geschöpfte Sachkunde befehlten die Vorträge, die von Stadtpfarrer Schieber-llm, Dekan Fritz-Keullingen, Dr. Bartisch-Berlin, Stadtpfarrer Teufel-Schramberg, Direktor Ziegeler-Stuttgart und Stadtpfarrer Kopp-Degerloch über Kunst als Weg zur Volksbildung, christliche bildende Kunst, das Wesen evangelischer Volksbildung, die Aufgabe der evang. Volksbücherei, Latenspiele, den Film und den Rundfunk gehalten wurden. Klar herausgearbeitet wurde in den Vorträgen der neue Begriff der Volksbildung, die im Unterschied von der älteren Richtung nicht die Popularisierung von Wissensstoff, sondern Gesinnungsbildung und Volksgemeinschaft auf Grund der Schicksalsgemeinschaft und der göttlichen Lebensgehalte anstrebt. Verheißungsvolle Ansätze und Wege einer inneren Erneuerung erblickte man in der Sing- und Latenspielbewegung, der neuen Büchereiarbeit und einer religiös orientierten Auffassung der bildenden Kunst, sowie in den diese Bestrebungen pflegenden Volkshochschulen. Die Pflicht der evangelischen Kirche, Volksbildungsarbeit zu treiben, wurde aus ihrer religiösen Sendung abgeleitet. Auch dem Film und dem Rundfunk mit ihren Massenwirkungen auf die Volkseele hat sie Beachtung zu schenken und an ihrem Fortschritt zu fördern.

Kind und Arbeit

ep. Trotz der mannigfachen Versuche, der Kinderarbeit gesetzlich einen Riegel vorzuschreiben und trotz vieler grundsätzlicher Erwägungen in Diskussionen in den letzten Jahrzehnten stellt dieses Problem noch immer zahlreiche ungeklärte Fragen. Dies zeigt auch das eben erschienene Gutachten des Reichswirtschaftsrates zu dem neuen Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes. Es ist wohl wahr, daß der Umfang der Kinderarbeit erfreulich zurückgegangen ist, aber er ist doch trotzdem auch heute noch recht groß. Die Bestimmungen des neuen Gesetzes wollen für Deutschland eine neue, gegenüber dem bisherigen Rechtsstand günstigere Regelung treffen. Kinder zwischen 12 und 14 Jahren sollen, wenn überhaupt, so nur in Familienbetrieben und auch dort nur mit leichten Arbeiten beschäftigt werden. Damit wird die bisherige Bestimmung aufgehoben, die Kinder über 13 Jahre, die nicht mehr schulpflichtig sind, freigab. Besondere Aufgaben erwachsen der Bewegung für einen gesetzlichen Arbeiterschutz durch eine neue Art der Kinderarbeit, nämlich die Arbeit im Film. Hier wird vermutlich auf die Dauer eine internationale Regelung unumgänglich sein. Der Versuch einer allgemeinen Regelung der Kinderarbeitsfrage auf überstaatlicher Grundlage ist bereits mehrfach gemacht worden, ohne daß bisher nennenswerte Erfolge zu verzeichnen gewesen sind. Ob die seit 1922 bestehende Völkerbundskommission etwas erreichen wird, ist noch sehr zweifelhaft.

Leichtfertige Gewohnheit bei Kurzschluß ist oft die Ursache von Bränden

Der Brand des oberpfälzischen Dorfs Luhe ist, wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, einer leichtfertigen Gewohnheit zuzuschreiben, die schon viele Brände zur Folge gehabt hat, und die in Luhe leider auch der Monteur angewendet hat. Der Umstand, daß die Sicherungen von elektrischen Leitungen bei ungewöhnlichen Beanspruchungen der Leitung, zu starker Belastung, Schäden in der Leitung (Kurzschluß) „durchbrennen“, bestimmt viele Leute dazu, sich durch Radikalmittel zu helfen. Anstatt eine neue Sicherung einzusetzen, stellt man durch Nägel, Stanniol und dergleichen Dinge den unterbrochenen Stromkreis wieder her. Jeder Kurzschluß und anormale Belastung erzeugt in der Leitung hohe Hitze, die das Leitungsmaterial an seiner schwächsten Stelle zum Glühen und Brennen bringen muß, sofern nicht der dünne und leicht schmelzbare Sicherungsdraht in der Sicherung durch sein Schmelzen (das sogenannte Durchbrennen) als künstlich eingelegte schwächste Stelle diese Hitze gleichsam verbraucht. Alle Versuche, den leicht schmelzbaren Sicherungsdraht durch stärkere Drähte, durch Nägel, Stanniol und dergleichen zu ersetzen, führen dazu, daß die hohe Hitze im Leitungssystem bleibt, anstatt die Leitung zu unterbrechen und in der ordnungsmäßigen Sicherung einen gefährlosen Ausweg zu finden. Ein großer Teil der häufig durch Kurzschluß entstehenden Brände ist, auf solche Behelfsicherungen zurückzuführen. Es kann daher nur nachdrücklich vor dieser gefährlichen Selbsthilfe gewarnt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Spende für den Afrikaner Dr. Wilhelm Fildner hat bis jetzt 140 000 Mark ergeben. Reichspräsident von Hindenburg hat 10 000 Mark gespendet.

Jahn und Schubert in der Walthalla. Die Wüste des Turnvaters Jahn wird in der Walthalla bei Regensburg am 14. Oktober, die Wüste des Wiener Liederkomponisten Schubert an dessen 100. Todestag am 19. Nov. dort in einem feierlichen Akt aufgestellt werden. Das Mo-

bell der Schubertbüste ist bereits fertiggestellt. Sein Schöpfer ist der Münchner Bildhauer Professor Wechsungen. Das bayerische Kultusministerium will beide Tage als nationale Feste im Sinn einer gemeinsamen Kundgebung aller Deutschen gestalten. Die Deutsche und die Oesterreichische Turnerschaft werden sich an dem Jahrestag besonders beteiligen; aus allen deutschen Gauen werden Abordnungen mit 4—5000 Turnern erwartet. In den Festlichkeiten wird auch der Enkel Jahns (Deutsch-Amerikaner) erwartet, der bereits beim letzten Deutschen Turnfest in Köln als Ehrengast zugegen war.

Großfeuer. Auf dem Bärklin-Wolfschen Gut in Wachenheim (Pfalz) brannte eine große Scheuer ab. 600 Zentner Gerste, schon in Säcke gefaßt, wurden vernichtet.

In dem Dorf Romeno (Südtirol) sind 28 Häuser abgebrannt. Zwei Frauen fanden den Tod in den Flammen.

Büchschlag in ein Kinderheim. Bei einem schweren Frühgewitter am Samstag schlug der Blitz in das Kinderheim in Bad Reitum (Insel Westerland-Sylt) ein und zündete. Die 50 Kinder des Heims konnten, wenn auch mit knapper Not, gerettet werden. Das Gebäude, das der Stadt Mülheim a. d. Ruhr gehörte, brannte völlig nieder, da die Motorpumpe versagte. Das abgebrannte Haus hatte einen Wert von 120 000 Mark und war erst im vorigen Jahre erbaut worden.

Schedtschwinder in Wien verhaftet. Nach dem Wiener Polizeibericht wurden zwei der berüchtigsten Schedtschwinder Europas, namens Goldschmidt und Eppstein, verhaftet.

Die Abholung der englischen Leichen. Vor kurzem fand ein russisches Kriegsschiff im Finnischen Meerbusen ein im Krieg verlassenes englisches Tauchboot. Die britische Regierung wollte die Toten nach England verbringen lassen, die Sowjetregierung verweigerte aber die Einfahrt eines englischen Kriegsschiffs in den Kriegshafen von Kronstadt, wohin das Tauchboot gebracht worden war. Es soll nun der Ausweg getroffen werden, daß die Leichen der Besatzung durch ein britisches Handelsschiff abgeholt und auf See von einem Kriegsschiff übernommen und nach England überführt werden sollen.

Ein Dampfer in Brand. Auf dem englischen Dampfer „Port Napier“ (8491 Tonnen), der mit einer Ladung Streichhölzer und Erdöl sich in den Gewässern von Samoa (Stilles Weltmeer) befindet, ist ein Brand ausgebrochen. Das Schiff verucht mit Vollampf die nächste 120 Kilometer entfernte Küste zu erreichen.

Ein verlassenes Panzerschiff gefunden. Das am 18. Juni 1918 im Schwarzen Meer durch ein deutsches Tauchboot versenkte russische Panzerschiff „Priz Ruskland“ (25 000 Tonnen Wasserverdrängung) wurde im Schwarzen Meer in 42 Meter Seetiefe entdeckt. An der Hebung wird gearbeitet.

Eine verhängnisvolle „blinde“ Reise. Der amerikanische Dampfer „Steel Inventor“ mußte vor dem Einlaufen in Baltimore mit chemischen Dämpfen ausgeräuchert werden, da er auf der Fahrt von Südamerika mehrere Häfen berührt hatte, in denen Gelbfieber herrschte. Nach der Räucherung fand man in Verstecken 7 Menschen tot und 9 weitere halbtot vor. Er waren sogenannte „blinde“ Reisende, die sich ohne Fahrkarte auf das Schiff eingeschlichen hatten und ohne Erlaubnis in die Vereinigten Staaten einwandern wollten.

Der Amokläufer von Fairfield festgenommen. Der chinesische Landarbeiter Leung Jing, der am 23. August eine ganze aus sechs Köpfen bestehende chinesische Farmersfamilie und fünf andere chinesische Landarbeiter erschossen hatte, ist in der Nähe von Nevada City (Kalifornien) von der Polizei aufgegriffen worden. Er gab an, er habe sich dem Opiumgenuß ergeben, weil der Farmer ihm die Hand seiner Tochter verweigert habe. Im Opiumrausch habe er die Tat vollbracht.

Schweres Unglück in der Neuyorker Untergrundbahn

Am Freitagabend entgleisten zwei Wagen der elektrischen Neuyorker Untergrundbahn und wurde zerrissen. 22 Personen wurden getötet, über 100 verletzt. Der elektrische Strom mußte abgestellt werden, wodurch der ganze Untergrundbahnverkehr im Westen Neuyorks lahmgelegt wurde.

Weiter wird berichtet: Der aus neun Wagen bestehende Zug war voll besetzt mit Büroangestellten, die nach Hause fuhren. 5 Wagen des Zugs waren bereits durch die Weiche hindurchgefahren, als diese sich umstellte. Der 6. und 7. Wagen wurden gegen die Tunnelwandung gedrückt und zertrümmert, die zwei letzten Wagen stark beschädigt.

Auf der Unglücksstation Times Square, wo schon an gewöhnlichen Tagen unumgängliche Zustände herrschen, da sich dort drei Linien kreuzen, entstand, als das Unglück geschah, ein wahres Chaos. Kaum eine Viertelstunde nach dem Unglück waren sämtliche Polizeireferenzen Mandanten, die Feuerwehr und andere Hilfsmannschaften, sowie alle verfügbaren Krankenwagen zur Stelle. Aber es gelang der Polizei nur mit großer Mühe, die aus allen Straßen andrängenden Massen zurückzubalten. Viele Personen stiegen auf die Verdecke der Omnibusse und anderer Fahrzeuge, so daß diese infolge der Ueberfüllung auf die ringsherum flutende Menge umzustürzen drohten. Die Menschen mußten von der Polizei gewaltsam herabgetrieben werden, aber die Schreie, die aus der Tiefe hervorbrachen, stachelten die nach Zehntausenden zählende Menge in ihrer Reue an, immer wieder ungestüm vorzudrängen. Inzwischen machten sich die Rettungsmannschaften daran, in dem herrschenden Chaos Ordnung zu schaffen. Da das Unglück zur Zeit des höchsten Verkehrs des ganzen Tags, wenn zwischen 5 und 6 Uhr abends Hunderttausende vom Nordende Neuyorks nach Brooklyn und umgekehrt fahren, geschah, machten sich die Folgen in wenigen Minuten über die ganze Stadt hin bemerkbar. Auf allen größeren Stationen entstanden ungeheure Verkehrsstockungen und die Polizei hatte größte Mühe, die vorwärts- und zurückflutenden Massen nach anderen Verkehrsmöglichkeiten hinzuleiten. Der Eindruck von dem schweren Unglück ist in der Stadt so gewaltig, daß selbst die Pariser Nachrichten über das Eintreffen Kellogs in Paris und die Bahnnachrichten in den Morgenblättern hinter den Schilderungen von dem Unglück zurücktreten.

Ein bisher unbeachteter Heilfaktor an der Nordsee

Von Sanitätsrat Dr. Gmelin
Erst neuerdings wird bekannt und beachtet, daß wie Kalk, Eisen, Phosphor, so auch Jod ein regelmäßiger und unentbehrlicher Bestandteil des tierischen Körpers ist. Es ist, da es nur in millionstel Gramm im Körper vorkommt,

erst spät aufgefunden worden. Am Jodreichsten ist die Schilddrüse, deren jodhaltige Absonderung, das Thyroxin, besonders den Stoffwechsel und das Wachstum regelt. Aus dem Jodgehalt des Körpers ergibt sich, daß es auch in der Nahrung enthalten sein muß. Hier liegt nun die merkwürdige Tatsache vor, daß die Umgebung, Luft, Boden, Wasser, Pflanze, in verschiedenen Gegenden verschieden reich an Jod ist. Je näher die Meeresküste, je geringer die Meereshöhe eines Orts, desto mehr Jod ist vorhanden. Eine „Mainlinie“ gibt es für Deutschland nicht nur politisch, südlich des Mains mehren sich die auf Jodmangel beruhenden Krankheiten. Als solche sind z. B. erkannt die Vergrößerung der Schilddrüse, der Kropf, Zurückbleiben der körperlichen Entwicklung usw. Um die Bevölkerung davor zu schützen, verabreichen die süddeutschen Länder Oesterreich und die Schweiz von Staats wegen Jod, entweder in Form von Tabletten oder dem Kochsalz bezugsmäßig, 0,5 Gramm Jodkali auf 100 Kilogramm Salz. Die Viehzüchter im Allgäu geben den säugenden Muttertieren solches jodhaltige Salz, damit die Jungen besser gedeihen. In Hilfsschulen wird Jod verabreicht mit dem Erfolg, daß manchmal aus Halbtalenten Dreiviertelintelligenzen werden. Etwa 40 Millionstel Gramm Jod braucht der Mensch täglich, um gesund zu bleiben. Aelter als diese mehr vorbeugende Verwendung des Jods ist seine therapeutische, sowohl in Form arzneilicher Darreichung als in Form von Trinkturen in Badeorten, wie Tölz, Salzbrunn. Diese sind berühmt als heilsam bei Drüsenleiden, Ausschwüngen, Altersveränderungen der Blutgefäße.

Die Anwohner des Meers leiden nie an Jodmangel. Die Luft enthält bei Seewind 187 Millionstel Gramm im Kubikmeter, bei Landwind 65, größtenteils als freies, dem Meer entweichendes Gas. Das Meerwasser selbst ist arm an Jod, Pflanzen und Tiere des Meeres speichern es aber auf. Vor dem Chile-Salpeter war die Asche des Seetangs die einzige Jodquelle für den Chemiker. In einer japanischen Alge findet sich ein Viertelgramm, im Badeschwamm ein Drittelgramm Jod im Kilogramm. Aus den am Strand verwehenden Meeresorganismen wird Jod frei. Dies ist die zweite Quelle des Jods in der Meeresluft.

Die Ablagerungen des Meers, die Marisch der friesischen Küste und Halligen, die Weiden auf der Landseite der ostfriesischen Inseln schließen die Reste von Seetieren und Seepflanzen ein. Das Gras dieser Landbildungen muß daher verhältnismäßig reich an Jod sein, um so reich, je jünger das Land ist und je häufiger es noch von höheren Fluten überschwemmt und mit Schlamm bedeckt wird. Das Jod der Pflanze geht über in den Tierkörper, in das Fleisch und in die Milch, und zwar speichert das Schaf doppelt so viel Jod auf wie die Kuh. Welch großer Unterschied besteht nach Weide und Tierart, geht aus neueren, noch unveröffentlichten Untersuchungen des Agrarchemischen Instituts in Weihenstephan bei Freising hervor. Danach enthält die Milch der Kühe auf eingedeckter Marisch 80 Millionstel Gramm Jod, auf nichteingedeckter 210, die von Schafen auf nichteingedeckter Marisch 445, während bayerische Milch nur 35 enthält.

Der größte Teil der in Nordseebädern verwendeten Milch wird von den Inselweiden selbst geliefert. Angesichts dieses außerordentlichen Jodreichtums ist die Frage berechtigt, ob nicht ein Teil der Kurerfolge auf ihn zurückzuführen ist, ob er nicht als eine Verbindung von Klima, Bad und Nahrung aufzufassen ist. Dem etwaigen Einwand, daß es ja leicht ist, mit Jod in Form von Arznei überall zu helfen, ist entgegenzuhalten, daß dem Jod in der organischen Bindung der Arznei das Jod in der organischen Bindung eines Nahrungsmittels weit überlegen ist. Als Kernpunkt der Heilwirkung der Nordsee wird eine Anregung des Stoffwechsels angesehen. Auch das Jod vermehrt die Arbeit der Organe und ihrer Zellen. Seine Wirkung liegt also auf gleicher Linie.

Das Apostolat der Presse

Auf der Ersten Internationalen Christlichen Pressekonferenz, die anlässlich der Internationalen Presseausstellung zur Zeit in Köln abgehalten wird, sagte der bekannte Erzbischof der schwedischen evangelischen Kirche, D. Dr. Soederblom aus Upsala, in einer Rede:

Die Kirche ist der größte, also bedeutendste Nachrichtenlenker der Welt. Sie wurde gegründet, um eine „gute Nachricht“ zu verbreiten (ein „evangelion“) für die einzelnen Seelen, für die Arbeitsgruppen der Gesellschaft, für die Nationen und für alle menschlichen Verhältnisse; Gott liebt den Menschen. Darum hat er Jesus Christus gesandt. Die Presse muß Beziehung zu dieser „guten Botschaft“ haben, um ihre doppelte, aber eng zusammenhängende Aufgabe als Spiegel und als Licht zu erfüllen. Ist die Presse genügt, bis zu einem gewissen Grad die Tendenzen der Leser widerzuspiegeln, so wird doch ihre eigentliche Aufgabe, Spiegel zu sein, damit nicht erfüllt. Sie soll ein Spiegel der Geschichte, der Geschehnisse, der Wirklichkeit sein. Da hat die Presse eine große Aufgabe schon bei der Wahl des Stoffs. Man kann ahnen, was für eine Sicherheit des Urteils und was für eine moralische Klarheit für die Zeitung nötig sind, um bei dieser Auswahl das Richtige zu treffen, sich also nicht den schlechten Gewohnheiten und Wünschen des Publikums anzupassen, sondern im edelsten Sinn eine Dienerin der Leser und der Menschheit zu sein. Das ist das Apostolat der Presse.

Der Deutsche Stenographenbund zur Einheitskurzschrift. Die in Würzburg abgehaltene Vertreterversammlung des Deutschen Stenographenbundes nahm eine Entschließung an, in der auf Grund der aus allen Teilen Deutschlands und Deutschösterreichs vorliegenden Berichte sowie der günstigen Ergebnisse der Handelskammerprüfungen festgestellt wird, daß die Einheitskurzschrift in Bestätigung der dem Reichsinnenministerium von den Länderregierungen erstatteten Gutachten sich im Unterricht und in der Praxis durchzusetzen hat und daher die Förderung einer möglichst vollkommenen Durchführung der Einheitskurzschrift erwartet wird.

Ein vernünftiger Beschluß. Die Stadtverwaltung in Barendorf in Westfalen hat beschloffen, aus Sparfamkeitsgründen das 300jährige Stadtbiläum nicht zu feiern.

Deutschland das klosterrichste Land. Nach einer neueren statistischen Zusammenstellung hat Deutschland alle Aussicht, das klosterrichste Land zu werden. Im Jahr 1925 gab es bereits 536 Niederlassungen männlicher katholischer Orden mit 9072 Mitgliedern (1577 Benediktiner, 1228 Franziskaner, 450 Jesuiten) und 6480 Niederlassungen weiblicher Genossenschaften mit 71 520 Ordensschwwestern.

Stresemanns Ankunft in Paris.

Zu Paris 26. August. Pünktlich um 3 Uhr lief der Berliner Zug mit dem Salonwagen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann im Nordbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich Vertreter der deutschen Botschaft unter Führung des Botschaftsrats Rieth, im Auftrag Briands der Chef des Protokolls Fonqueres, sowie Polizeipräsident Chiappe für die städtischen Behörden eingefunden.

Auf dem Vorplatz des Nordbahnhofs hatten sich etwa 2000 Menschen angesammelt, die den deutschen Reichsaussenminister mit Hochrufen empfingen. Unter Voranfahrt des Kraftwagens mit dem Pariser Polizeipräsidenten Chiappe setzte sich der kleine Zug in Bewegung.

Dr. Stresemann begab sich nach dem deutschen Botschaftsgebäude, auf dem die Reichsflagge gehißt war. Vor der Botschaft hatten sich Passanten und Mitglieder der deutschen Kolonie eingefunden, die Dr. Stresemann lebhaft begrüßten. Sowohl vor dem Bahnhof wie vor dem Botschaftsgebäude war der polizeiliche Sicherheitsdienst nur gering. Als bald nach seiner Ankunft in der deutschen Botschaft stattete Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Quai d'Orsay dem französischen Außenminister Briand einen halbständigen Besuch ab. Vor dem französischen Außenamt hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die dem deutschen Außenminister mit den Ausrufen „Vive l'Allemand, vive Stresemann!“, „vive la paix!“ begrüßte. Dr. Stresemann wurde sofort in das Arbeitszimmer Briands geführt. Die Unterhaltung der beiden Staatsmänner dauerte bis 6.35 Uhr. Briand begrüßte den deutschen Außenminister aufs herzlichste und gab seinem tiefen Bedauern Ausdruck, daß Stresemann an den Genfer Beratungen nicht teilnehmen wird. Er freute sich aber, Reichskanzler Müller in Genf kennen zu lernen. Ueber den weiteren Verlauf der Unterhaltung verlautet bis zur Stunde noch nichts, doch war sie im wesentlichen politischen Fragen gewidmet.

Sport

Freudenstadt, 26. August. Ein Fechtturnier. Am 1. und 2. September findet hier das gaugruppenoffene Fechtturnier statt. Um das Fechten der Damen in Freudenstadt bekannt zu machen, hat der Turnverein veranlaßt, das freizeitsportliche Fechten für Damen hierher zu bekommen. Dieses findet nun zu gleicher Zeit hier in der Turnhalle statt.

Eine neue Beywingerin des Aermelkanals. Das 18jährige Kindermädchen Baddie Sharp aus London hat den Aermelkanal durchschwommen. Sie war in der Nacht zum Freitag, 24. August, 12.55 Uhr bei Kap Grines abgesehommen und traf um 3.55 Uhr nachmittags in Dover ein, hat also nur 15 Stunden gebraucht.

Der Werbestieger Martens, dessen Flug bekanntlich für die Internationale Luftfahrt-Ausstellung (Ila) ist, ist am Samstag in London gelandet; er wird am Sonntag nach Amsterdam weiterfliegen.

Geschickter französischer Ozeanflug. Am 25. August früh flog das Flugzeug „Frankreich“ auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris zu einem Flug nach Amerika auf; es mußte nach kaum einer Viertelstunde umkehren und landen. Das Flugzeug (Züger Colboure, Mailly-Ressie und Maillyou) schwankte schon beim Aufsteigen hart und verlor kaum 1000 Meter vom Startplatz das Schwanzrad; auch bemerkte man, daß Benzin auslief. Colboure will den Flugversuch mit einem andern Motor wiederholen.

Handel und Verkehr

Zahlung der zweiten Halbjahrsrate der Industriebelastung. Die am 25. August fällig gewordene zweite Halbjahrsrate der Dawes-Industriebelastung für das vierte Davesjahr in Höhe von 150 Millionen Goldmark ist von der Bank für deutsche Industrieobligationen an den Dawesagenten überwiesen worden.

Berliner Getreidepreise, 25. Aug. Weizen märk. 22.20—22.50, Roggen 22—22.30, Wintergerste neu 20.40—21.30, Braugerste 23.40—25.40, Futter- und Industrieergerste 22—23.30, Hafer 20.50 bis 21.60, Mais 21—21.30, Weizenmehl 27.25—31, Roggenmehl 29.25—31.75, Weizenkleie 15.25—15.50.

Magdeburger Zuckerbörse, 25. Aug. Innerhalb 10 Tagen —; August 26.50—26.60; September 26.75. Haltung: ruhig.

Wärt. Edelmetallpreise, 25. Aug. Feinsilber Grundpreis: 81.50, die in Körnern: 80.50 G., 81.50 B., Feingold: 2800 G., 2914 B., Ausfuhr-Platin: 9.55 G., 10.55 B.

Berlin, 25. Aug. Elektroblech Kupfer 140.
Bremen, 25. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21.00.

Märkte

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 27—75, Milchschweine 23 bis 34. — Creglingen: Milchschweine 22—30. — Bismarck: Milchschweine 21—32. — Dillingen: Milchschweine 24—31. — Gaildorf: Milchschweine 23—30. — Niederstetten: Milchschweine 25—32. — Nürtingen: Käufer 72—76, Milchschweine 22—35. — Schömberg: Milchschweine 15—20. — Sielmingen a. F.: Käufer 35—75, Milchschweine 26—34. — Winnenden: Milchschweine 25—32. A. d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 25. Aug. Tafeläpfel 18 bis 25, Schüttelobst 5—6, Tafelbirnen 15—30, Brombeeren 50 bis 60, Pfirsiche 40—60, Pflaumen 15—25, Zwetschen 18—28, Kartoffel 6.5—7.5, Stangenbohnen 30—45, Kopfsalat 6—15, Endiviasalat 6—18, Blumenkohl 20—30, rote Rüben 8—10, Gelbe Rüben 12—15, Karotten 8—25, Zwiebel 8—10, Gurken große 20—40, Salzkartoffeln 1.80—2, kleine Gurken 1.20—1.50, Rettiche 6—20, Sellerie 10—30, Tomaten 18—20, Spinat 15—20, Kohlraben 4—6.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardplatz), 25. Aug. Zufuhr 400 Ztr. Preis 6.50—7.40 d. Ztr.

Stuttgarter Mostmarkt (Wilhelmsplatz), 25. Aug. Zufuhr 100 Ztr. Preis 5.40—5.50 A. d. Ztr.

Teilung, 24. August. Hopfen. Der starke Gewitterregen hat hier die Blüde unterbrochen, so daß gestern und heute wenig treibende Ware vorhanden war. Bezahlt wurde 200—210 A mit Trirgeld. Von einem Bierbrauer soll ein kleinerer Posten für 230 A und Trirgeld gekauft worden sein.

Steuerkalender für September

- 5. Sept.: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die Zeit vom 10. bis 31. August, bzw. für den ganzen Monat August.
- 10. Sept.: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für den Monat August durch Berechnungsverfahren.
- 20. Sept.: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die Zeit vom 1. bis 15. September.

Das Wetter

Unter dem Einfluss einer westlichen Depression ist für Dienstag wahrscheinlich bewölkt und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die nächste Mütterberatungsstunde

findet am Mittwoch den 29. August 1928, von 2—3 Uhr nachmittags im Alten Schulhaus statt.
Schwester Ottilie Uber, Bezirksfürsorgerin.

Nachruf.



Am 24. August starb nach kurzem Leiden der
**städtische Vorarbeiter
Karl Eitel**

Mit dem Verstorbenen ist einer der pflichtgetreuesten Arbeiter der Stadtgemeinde heimgegangen. Seit seiner Konfirmation im Jahre 1871 bis zum letzten Atemzug, das sind 57 Jahre, ist Eitel unermüdet und unverdrossen seiner Arbeit nachgegangen, bis seine Füße den Dienst verlagten.

In Anerkennung seiner Arbeitsfreudigkeit hat der Gemeinderat der Stadt Wildbad in den Jahren 1896, 1911, 1922 und 1928 dem Verstorbenen seinen Dank ausgesprochen. Sein Andenken wird im Kreise derer, die ihn gekannt und mit ihm gearbeitet haben, stets in Ehren gehalten werden.

Wildbad den 25. August 1928.

Städt. Forstamt:
Saug, Forstmeister.

Krankheiten

behandelt

Heilkundiger Krust

König Karlstraße 41 part. (Villa Franziska)

Sprechst. Dienstags u. Freitags 10—1 u. 2—6

Glänzende Existenz

Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirks-Alleinverkauf eines großartigen Massenartikels übernimmt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte gratis. Ich gebe für Mk. 300.— Waren auf Ziel.
Postfach 651 Stuttgart.

Saison-Ausverkauf

beginnt heute und bietet Ihnen außergewöhnlich grosse Vorteile

Durch den gemeinsamen Einkauf mit etwa 400 gleichartigen Geschäften, der mir direkte wertvolle Beziehungen zu den leistungsfähigsten und größten Fabrikanten der Branche ermöglicht, kann ich zu überraschend billigen Preisen meine anerkannten Qualitäten zum Verkauf bringen.

**Strümpfe / Westen / Pullover
Kinder-Anzügchen und -Kleidchen
Unterwäsche für Damen, Herren, Kinder / Kragen
Krawatten / Baby-Ausstattungen
Handarbeiten / Wolle / Strick- und
Näkelgarne — Sämtl. Kurzwaren**

Auf alle nicht reduzierten Preise
10% Rabatt
ausgenommen Markenartikel

Otto Wieser

König-Karl-Strasse, neben Hotel zur Traube

Das feine Speiseöl

für den guten Haushalt
in Fl. zu R.M. 0.60, 1.00 u. 1.40 sowie offen.
Hervorragend für Mayonnaisen.
Eberhard-Drogerie.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Kraus.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils 8 Uhr.
Montag den 27. August
Der Hexer
Ein Kriminalstück
von Edgar Wallace.
Im Kursaal, abends 8½ Uhr
II. Bunter Abend

Eine Delikatess!

Frische
Frankf. Würstchen
3 Paar **1.35**
Neues, selbst eingeschnittenes
Delikatess-Sauerkraut
3 Pfd. **1.—**
5% Rabatt
Pfannkuch

Das
Rohlungeschäft Karl Tubach sen.
liefert sämtliche Sorten
Rohlen, Koks und Holz
bei billigster Berechnung vor und ins Haus
s. B.
**Union-Anthrazit-Eierbriketts
Anthrazitkohlen Fettnuß I u. II
Steinkohlenbriketts**
Zechenloks in Größe I und II, Grudekoks
buchenes und tannenes Scheiterholz
gefägt und ungefägt
und bitte höflichst um frühzeitige Bestellung.
Brompte Lieferung wird zugesichert.
Karl Tubach sen.

Wochenplan vom 26. August bis 1. September 1928.

Tag	Musikführungen			Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends	Abfahrt	Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten	Rückh.
	Trinkhalle	Theat.-Anlag.	Kurplatz						
Sonntag 26.	11—12	3½—4½	—	Musikal. Abend Klavierextert	—	3 Uhr Kindervorstellung „Dornröschen“ Fideler Bauer, Operette	8.00	Schwarzenbachsperre— Sand—B.-Baden—Schloß Eberstein 12.—	21.00
Montag 27.	11—12	—	—	Bunter Abend des Theaters	4—6 Tanztee	Der Hexer Schauspiel	14.00	Kaltenbronn—Murgtal— Herrenalb 7.00	19.00
Dienstag 28.	11—12	3½—4½	6—6	Opern-Abend	4—6 Tanztee	Frau Käthe läßt sich verführen Lustspiel	8.30	Schwarzenbachsperre— Sand—B.-Baden—Schloß Eberstein 12.00	21.00
Mittwoch 29.	11—12	3½—4½	5—6	3—6 Uhr Kochkunstschau (Enzthal-Kochverein Wildbad)	9—12 Tanzabend	Maritza Operette	8.00	Ruhestein—Allerheiligen— Kniebis—Freudenstadt 12.—	19.30
Donnerst. 30.	11—12	—	4½—5½	8. Sinfonie-Konzert unter Mitwirkung der Pianistin Dorothea Klotz	—	Unter Geschäftsaufsicht Schwank	7.30	Bebenhausen—Tübingen— Lichtenstein—Reutlingen— Tübingen 15.—	19.30
Freitag 31.	11—12	3½—4½	5—6	Musikal. Abend mit Allg. Volksliedergesang	4—6 Tanztee	Ehrenabend Rypinski Fra Diavolo Oper	8.15	Schwarzenbachsperre— Sand—B.-Baden—Schloß Eberstein 12.—	21.00
Samstag 1.	11—12	3½—4½	5—6	9—12 Kurhausball	—	Drei arme kleine Mädel Operette	8.15	Böblingen(Flugplatz)—Stutt- gart—Schloß Solitude— Leonbg.—Weilderstadt 12.—	19.30

Nation. Frauendienst.

Dienstag nachm. 3 Uhr
„Kühler Brunnen“.

Näh- maschinen

für den Familiengebrauch.
Lager in Erfafteilen.
Spezialmarken für ge-
werbliche Zwecke.
Reparatur-Werkstätte.
Wilh. Haug, Mechaniker
Calmbach, Wildbaderstr. 123.